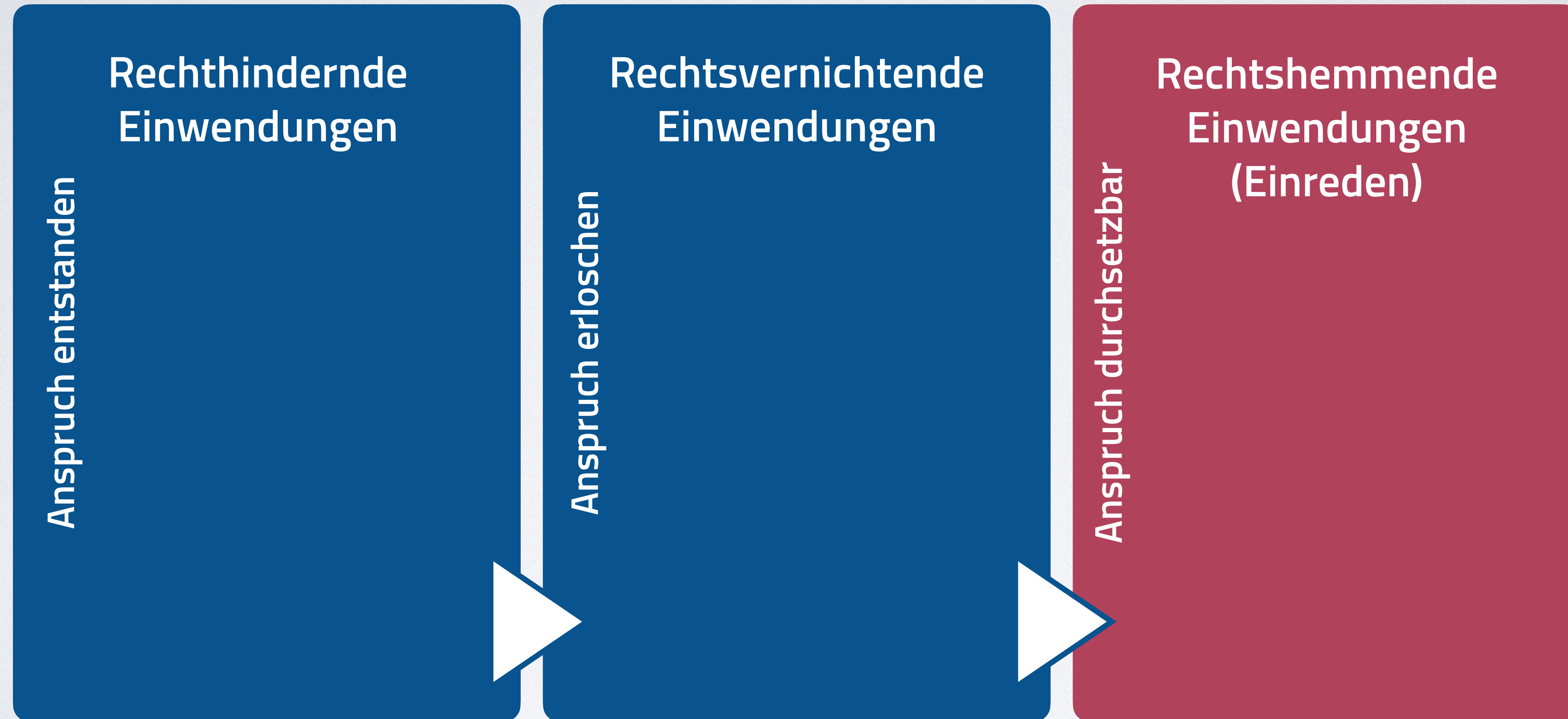
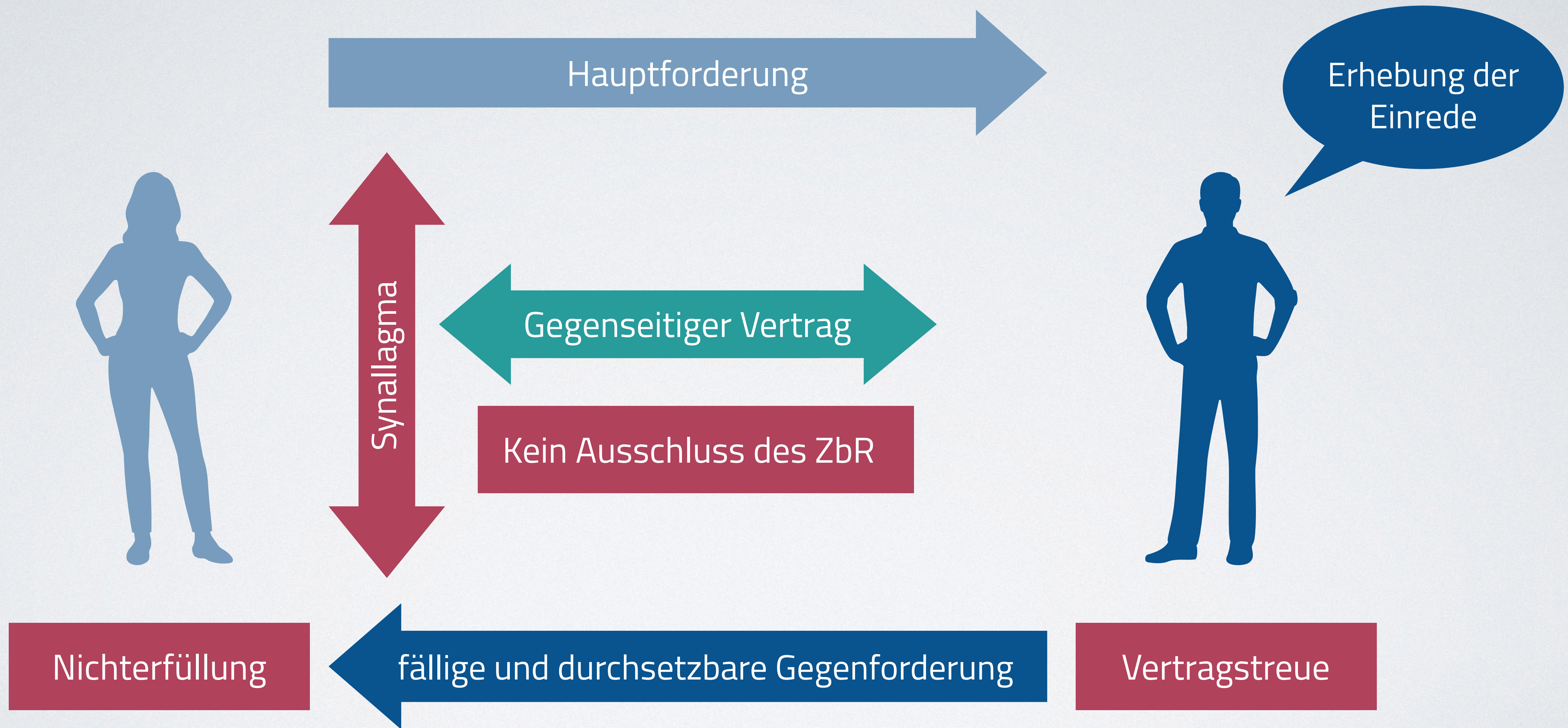


Schuldrecht AT

Einrede des nicht erfüllten Vertrags (§ 320 BGB)



- Der Durchsetzbarkeit können rechtshemmende Einwendungen (Einreden) entgegenstehen. Bei einer *peremptorischen* Einrede ist der Anspruch dauerhaft nicht durchsetzbar, bei einer *dilatorischen* Einrede nur vorübergehend. § 320 I BGB enthält eine **dilatorische Einrede**.
- § 320 I BGB enthält für Pflichten aus einem gegenseitigen Vertrag ein besonderes ZbR und ist insoweit **lex specialis zu § 273 BGB**.
- Das ZbR aus § 320 BGB versetzt den Schuldner in die Lage, auf den Vertragspartner Druck auszuüben, damit dieser seine eigene Leistung erbringt (**Druckfunktion**). Zugleich dient es der Sicherung der Gegenforderung, weil es eine vertraglich nicht vorgesehene Vorleistung verhindert (**Sicherungsfunktion**).
- Erhebt der Schuldner sie im Prozess, wird er (nur) **zur Leistung Zug um Zug** an den Gläubiger verurteilt (§ 322 I BGB).
- Anders als bei § 273 I BGB schließt nicht erst die Ausübung, sondern bereits das Bestehen des ZbR den Schuldnerverzug (§ 286 BGB) aus.



- § 320 I BGB enthält eine **dilatorische Einrede**.
- Erhebt der Schuldner im Prozess die Einrede des § 320 BGB, wird er (nur) zur **Leistung Zug um Zug** an den Gläubiger verurteilt (§ 322 I BGB).
- **Voraussetzungen** des ZbR gemäß § 320 BGB sind:
 - (1) Gegenseitiger Vertrag
 - (2) Synallagmatische Leistungspflichten
 - (3) Fällige und durchsetzbare Gegenforderung
 - (4) Nichterfüllung durch den anderen Teil
 - (5) Eigene Vertragstreue (ungeschriebenes Tatbestandsmerkmal)
 - (6) Kein Ausschluss des ZbR